

Neues aus der Heizungsbranche

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **60 (1985)**

Heft 9

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-105391>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neues aus der Heizungsbranche

Heizen ohne Heizung

Am Anfang stand die Überlegung: Die Sonne strahlt soviel Wärme auf ein Gebäude ein, und die Menschen, Maschinen und Beleuchtungskörper darin geben soviel Wärme ab, dass man mit diesen Wärmequellen heizen kann. Voraussetzung ist allerdings, dass die Wärme nicht mehr nach draussen entweichen, also nicht unbenutzt verpuffen kann.

Mit diesem Problem beschäftigten sich die Bau- und Energiespezialisten der beiden Winterthurer Unternehmungen Geilinger AG und Gebr. Sulzer AG. Sie setzten mit ihrer Arbeit dort an, wo in jedem Gebäude am meisten Wärme verlorengeht, an den Fenstern. Sie bedienten sich bei ihrer Entwicklungsarbeit neuester EDV-Hilfsmittel. Was dabei herauskam, ist ein vollkommen neuer Fenstertyp, der Wärme und Schall praktisch gleich gut dämmt, wie eine gut isolierte Wand.

Das neue Fenster erhöht in jedem Fall den Komfort. Es ist dem Benützer freigestellt, ob er durch Öffnen der Fenster oder mit einer Lüftungsanlage für frische Luft sorgen will. Im zweiten Fall jedoch sind neuartige, viel sanftere und ökonomische Methoden anwendbar.

Dass HIT (von HochisolationsTechnik) auch wirklich ein Hit ist, wurde an einem Verwaltungsneubau in Genf demonstriert. Dort wurde aus Theorie und Tests Praxis: Interne Wärmequellen, inklusive der Mensch, gewährleisten zusammen mit der natürlichen Einstrahlung von aussen ein Heizen ohne Heizung.

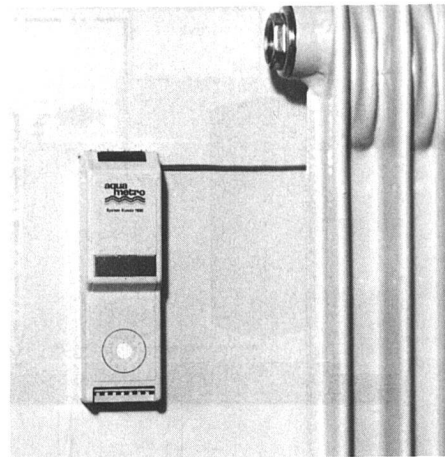
Zum einen kann dort also auf eigentliche Heizenergie verzichtet werden. Es braucht etwas Elektrizität als Hilfsenergie, um die lufttechnischen Anlagen zu betreiben. Die Einsparungen sind dementsprechend hoch. Aber nicht allein die Wirtschaftlichkeit – und die Frage nach der Abhängigkeit vom Öl – ist von Bedeutung. Auch der Aspekt Umweltschutz hat hier logischerweise Gewicht.

HIT ist bezüglich des winterlichen Wärmeschutzes ein Durchbruch. Selbst auf der Nordseite von Gebäuden kann noch Energie gewonnen werden. Und es ist dafür gesorgt, dass die Wärme über Nacht und an Wochenenden zusammengehalten wird. Wo Heizkörper überflüssig sind, wird aber auch die Nutzungsfläche grösser. Man will sich in einer ersten Phase auf Grossprojekte konzentrieren.

BA

Die 2. Generation der elektronischen Heizkostenverteiler

Aquametro bringt den neuen Heizkostenverteiler, den Typ «Kundo 1650». Dieses Gerät vereint die Vorteile von sogenannten 1- und 2-Fühler-Geräten in sich, unter Vermeidung der jeweiligen Nachteile. Der «1650» ist ein 1-Fühler-Gerät, welches neu mit einem zusätzlichen Startfühler ausgerüstet wurde. Dieser Startfühler stellt sicher, dass das Gerät erst zu zählen beginnt, wenn die Heizkörper-Oberflächentemperatur mindestens 3°C höher ist als die Raumtemperatur. Hierdurch wird eine Sommeranzeiße, wie sie bei herkömmlichen 1-Fühler-Geräten gelegentlich in Kauf genommen werden musste, praktisch ausgeschlossen. Trotzdem kann der «1650» wie ein 2-Fühler-Gerät auch für Niedrigtemperaturheizungen eingesetzt werden, da die Einschaltsschwelle deutlich unter 25°C liegt.



Die akkurate Erfassung aller relevanten Daten des Objekts, der Heizanlage und der Heizkörper und aller denkbaren Einflussfaktoren, wie exponierte Lage einer Wohnung, Berechnung der Zwangswärme (mitheizende Rohre) und ähnliches mehr, sind bei der elektronischen Heizkostenverteilung unabdingbar. Einmal jährlich werden die Heizkostenverteiler abgelesen und gewartet (Batteriewechsel, Funktionskontrolle, Plombierung). Nach einer Plausibilitätsprüfung der Ablesewerte werden auf einer EDV-Anlage die Heizkostenabrechnungen pro Mieter ausgedruckt und verschickt. Von besonderem Interesse für den Mieter ist dabei eine übersichtlich gestaltete, transparente und vor allem nachvollziehbare Abrechnungsform, die bis ins letzte Detail den bestehenden kantonalen und kommenden Bundes-Richtlinien entspricht.

Kompaktheizzentrale von Strebel

Mit der neuen Niedertemperatur-Kompaktheizzentrale bietet Strebel jetzt ein komplettes, vollintegriertes Heizsystem an, bei dem Kessel, Brenner und

elektronische Regelung perfekt aufeinander abgestimmt sind. Strebel liefert diese Heizzentrale mit fertig zusammengebautem Gliederblock-Gusskessel, in die Kesseltüre eingebautem, voreingestelltem, raumsparendem Zweistufen-Integralbrenner und mit aufgebauter Regelung. Die Thermometer-, Thermostaten- und elektronischen Kesselfühler sind bereits in die Tauchhülse eingeführt, das Brennerkabel ist intern montiert und am Brenner eingesteckt.

Das solchermassen vorbereitete «Wärmepaket» reduziert Montagezeit und -kosten deutlich und ist äusserst rasch betriebsbereit. Die wichtigsten Merkmale dieser Heizzentrale:

- Heizkessel in Gliederbauweise aus langlebigem, korrosionsfestem und äusserst widerstandsfähigem Gusseisen;
- dem Flammenvolumen ideal angepasste Feuerraumgeometrie für perfekte Verbrennung;
- Dreizugssystem mit optimierten Nachschaltheizflächen und neuartigen Längsrippen für beste Wärmeübertragung;
- Turbulenzerzeuger zur Anpassung der Kesselleistung und Abgastemperatur an den jeweiligen Kamintyp;
- Schweizer Qualitätsbrenner in Zweistufenausführung mit Leistungsregelung im Verhältnis 70% zu 100% (ergibt sehr hohe Kesselwirkungsgrade auch im Sommer und während der Übergangszeit), geringer Platzbedarf durch Integration in die Kesselfronttüre;
- elektronische Ratiomat-Regelung mit neuartigem Brennerstufenschalter für die Teillast- oder Vollastwahl, Regelung der Kesselwassertemperatur in Funktion der Aussentemperatur wirkt auf beiden Brennerstufen, das ermöglicht Kessel-Jahreswirkungsgrade von 94% und mehr.

Die Strebel-Niedertemperatur-Kompaktheizzentrale kann auch in der Bicolor-Ausführung mit aufgebautem oder nebenstehendem Wassererwärmer geliefert werden.

